

7. Dezember 2016, 03:16 Breitbrunn

# Anlieger vermuten Millionengeschenk

**Breitbrunner wehren sich gegen Bebauung der Klosterwiese**

*Von Patrizia Steipe*

Von ihrem "Naturjuwel" möchte sich der Verein "Lebenswertes Breitbrunn" nicht verabschieden müssen. "Wir setzen uns für den Erhalt der Klosterwiese als Freifläche ein", betonten die Vereinsvorstände Andreas Schwenter und Susann Ott in einem Brief an die Gemeinde. Das 32000 Quadratmeter große Gebiet soll bebaut werden. Für die Anwohner der Wiese bedeutet das: "Der innerörtliche Panoramaweg geht für immer verloren." Dabei würden die Spaziergänger sich dort täglich am "Blick ins Gebirge und zum See" freuen. Seit dem 18. November liegt der Bebauungsplanentwurf das erste Mal für vier Wochen öffentlich in der Gemeinde aus. Der Verein hofft auf möglichst viele Einwände, die das Projekt doch noch zum Scheitern bringen könnten.

Seit sechs Jahren laufen die Vorarbeiten für den Bebauungsplan Klosterwiese. Allerdings hatte die Grundeigentümerin, die Sankt Josefskongregation, bereits im Jahr 1995 einen Bebauungsplan beantragt, der damals nicht weiter verfolgt worden war. Weil das Kloster Wohnungen für Mitarbeiter und barrierefreie Wohngruppen des Dominikus-Ringeisen-Werks benötigte, unternahm der Orden vor sechs Jahren einen neuen Anlauf. Der Gemeinderat beschloss damals, das ganze Areal zu überplanen, damit im Laufe der Jahre kein Flickwerk entstehe. Bisher war das Gebiet als "weiße Fläche" im Flächennutzungsplan eingezeichnet - also ohne festgeschriebene Nutzung. In der Gemeinderatsitzung vor sechs Jahren hatte das Kloster daran erinnert, dass es in der Vergangenheit in Breitbrunn baureife Grundstücke zuliebe der Gemeinde als Grünland ausgewiesen hatte.

Der Verein "Lebenswertes Breitbrunn" vermutet "ein Millionengeschenk der Gemeinde an das Kloster". Bürgermeister Christian Schiller sieht das ganz anders: "Das Kloster macht ein Geschenk an uns Bürger." Schließlich sollen auf der Klosterwiese günstige Häuser im Einheimischenmodell entstehen. Die Kritiker erinnert er daran, dass auch viele der bestehenden Häuser in Breitbrunn auf früherem Klostergrund entstanden seien. Den Vorwurf der "gegenseitigen Zusicherungen zwischen Gemeinde und Kloster" vor allem hinsichtlich des neuen

Feuerwehrhauses, das im klostereigenen Böckhaus realisiert worden war, lässt Schiller nicht gelten. "Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun", versichert er. Für das Feuerwehrhaus bestehe "ein sauberer Pachtvertrag".

Auf dem Gebiet zwischen Seestraße, Seeuferstraße und Seeblickstraße sollen laut Plan sechs große Einfamilienhäuser mit Seeblick entstehen. Auf die dahinter liegenden Grundstücke könnten Doppelhäuser, Dreispänner sowie drei Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Insgesamt wäre auf den zwischen 300 und 1500 Quadratmeter großen Grundstücken Platz für etwa 50 neue Wohnungen. Der Verein glaubt, dass der Bedarf an Wohnraum im Ort völlig überbewertet werde. "Breitbrunn liegt abseits der Gemeinde-Infrastruktur. Bewohner ohne Auto werden Breitbrunn nicht wählen." Auch "prospektive Villen-Bauherren werden sich nicht für ein Gebiet interessieren, das überwiegend klein parzelliert ist", prophezeien die Vereinsmitglieder. Immerhin gebe es im Ort "ein attraktives Neubauvorhaben... das trotz intensivster Werbeaktionen nicht veräußert werden kann". Dem Kloster liegt bereits eine Warteliste im dreistelligen Bereich für die Klosterwiese vor. Der Verein gibt nicht auf. "Breitbrunn ist noch eine Perle am Ammersee", heißt es, und das soll auch so bleiben.

**URL:** <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/breitbrunn-anlieger-vermuten-millionengeschenk-1.3283352>

**Copyright:** Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

**Quelle:** SZ vom 07.12.2016

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).